

Sachbericht zur Mittelverwendung für das Jahr 2024 für GKV

1. Personal

2024 war unser Beraterinnenteam vollständig besetzt. Es wurde von 2 Assistenzenkräften im Büro mit je einer halben Vollzeitstelle unterstützt, so dass trotz einiger krankheitsbedingter Ausfälle sehr hohe Beratungszahlen erreicht werden konnten.

Es bestand sehr viel mehr Nachfrage nach Sozialberatung als wir mit einer 0,5 Stelle erfüllen konnten, so dass es zu längeren Wartezeiten und gelegentlichen Verweisungen nach außen kam. Eine zusätzlichen 0,5 Stelle im Sozialdienst ist zukünftig erforderlich.

Die Stelle des ersten Vorsitzes des Trägervereins war seit mehr als zwei Jahren unbesetzt. Im Herbst 2024 ist es gelungen, die Position wieder zu besetzen.

Neben der Arbeit des Vorstands gab es 2024 weitere ehrenamtliche Unterstützung. Insgesamt wurden 1.885 Ehrenamtsstunden geleistet.

2. Zahlen je Berichtsjahr

Uns haben 2024 wieder sehr viele Kontaktaufnahmen (647) erreicht, davon konnten 491 Personen in die Beratung aufgenommen werden, was einer Steigerung von 29% im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Es fanden auch mehr Einzelberatungen (+ 22%) statt. Die Beraterinnen führten 3.605 Beratungseinheiten durch, davon 47% Beratungen mit psychologischen, 32% mit psychosozialen und 14% mit sozialen und sozialrechtlichen Schwerpunkten. Um zeitnahe Krisenintervention zu ermöglichen, halten wir tägliche Bereitschaftszeiten vor: 2024 fanden 54 Kriseninterventionsgespräche statt.

Die meisten Gespräche (50%) fanden auf Wunsch der Klient: innen persönlich und vor Ort in der Krebsberatungsstelle statt, aber die Möglichkeit zur Videoberatung nutzen wieder 16% der Klient: innen. 28% der Ratsuchenden nutzen die Möglichkeit zur telefonischen Beratung. Der Rest profitierte von schriftlicher Beratung (2%) oder aufsuchendem Kontakt (2%)

2024 haben wir außerdem unser Gruppenangebot sowohl für Krebserkrankte als auch Angehörige und Hinterbliebene noch einmal diversifiziert und konnten damit 293 Interessent: innen in den verschiedenen Gruppen versorgen.

Der multikulturellen Bewohnerstruktur Berlins und der wachsenden Anzahl von Krebspatienten bzw. Angehörigen mit Migrationshintergrund und ggf. Sprachbarrieren trugen wir Rechnung, indem wir unseren Bereich der muttersprachlichen Beratung auf Polnisch weiter ausgebaut haben. So fanden 268 BE rein auf Polnisch statt und 41 verschiedene Klient: innen konnten erreicht werden.

3. Abweichungen im Kosten- und Finanzierungsplan.

Im Verlaufe des Jahres 2023 konnten 2 neue halbe Stellen besetzt werden, die sich finanziell erst im Jahr 2024 voll ausgewirkt haben, und zwar sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Personalausgaben. Darüber hinaus konnte, finanziert durch die Senatsverwaltung, im Jahr 2024 ein Inflationsausgleich i.H.v. zusammen 12.000,00 € gezahlt werden.

Die Kosten für Fortbildungsmaßnahmen konnten nicht in der vollen geplanten Höhe ausgeschöpft werden. Gründe dafür sind zum einen die bereits erwähnten krankheitsbedingten Ausfälle und der hohe Bedarf an Beratungen, insbesondere im Bereich der sozialen Beratung.